

Wie die Nazis die Demokratie bekämpften

Von Hartmut Horstmann

HERFORD (HK) Coronabedingt ist die Innenstadt gerade besonders leer. Und zur Weihnachtszeit gibt es passendere Anmutungen als Fotos von Herforder Nazis in einem Schaufenster. Dass die neue Ausstellung im Kiosk 24 dennoch Sinn macht, hat mit der dezentralen Art des Projektes zu tun – denn es ist verbunden mit einer Zeitung.

„Der Westfälische Volksbote“ heißt das im Stil der 30er Jahre gestaltete Blatt, das Originaltexte von damals und heutige Einordnungen enthält. Zeitung und der als „Zeit-Fenster“ gestalteter Kiosk sind Teil eines Bildungsprojektes „Demokratie als Feind – das völkische Westfalen“. In Herford arbeitet der Förderverein Villa ten Hompel mit dem Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken zusammen.

Laut Timo Nahler (Förderverein) lautete die Ausgangsfrage, wie in der Weimarer Republik rechtsradikale Gruppierungen die Demokratie bekämpften. Dabei sei offensichtlich geworden, dass es Parallelen zu heute gebe.

Auf dem Titelblatt der Zeitung schreibt ein Autor der „Weltbühne“ im Jahr 1930 über die „deutsche Pest“. Er meint die Nazis, deren Umzüge in vielen Städten geduldet würden: „Und hier beginnt die Schuld der Republik: eine Blutschuld.“ Neben dem Aufmacher ein Ausschnitt aus einem Text



Mit den Anfängen der Nazis befassen sich Zeitung und Ausstellung: Mitinitiatoren sind Christoph Laue (Kuratorium), Joachim Jennrich und Timo Nahler. Foto: Hartmut Horstmann

von Joseph Goebbels: „Was wollen wir im Reichstag?“ Die demokratiefeindliche Ansage ist klar: „Wir kommen als Feinde! Wie der Wolf in die Schafherde einbricht, so kommen wir.“

Im Innenteil finden sich zwei Herford-Seiten, die das

Kuratorium „Erinnern Forschen Gedenken“ beigesteuert hat. So befasst sich Joachim Jennrich mit dem Begriff der Lügenpresse, der von den Nazis häufig benutzt wurde.

Die Bilder im zweiten Schaufenster haben mit den

NS-Anfängen in Herford zu tun. So ist ein Porträt Hermann Pantföders zu sehen, der 1925 in die NSDAP eingetreten war und eine maßgebliche Rolle beim Aufbau der SA in der Region spielte.

Bis Ende Januar wird die Ausstellung im Kiosk 24, Ra-

dewiger Straße, gezeigt. An der Scheibe befindet sich auch ein QR-Code, mit dem die Zeitung online abrufbar ist. Unabhängig davon besteht die Möglichkeit, an Printexemplare zu kommen. Allerdings sind mögliche Ausgabestellen derzeit coro-

nabedingt geschlossen – und niemand weiß, wie lange die Schließung anhält.

Die Möglichkeit einer Zeitungsübergabe bietet das Kuratorium (Sitz im Rathauskeller) an. Eine Kontaktaufnahme unter Tel. 05221/189257 ist notwendig.